

Liebe Freunde und Förderer von Chance e.V.,

was hat der Kaffee, den ich morgens oder vielleicht auch nachmittags trinke, mit der Arbeit von Chance e.V. in Peru und Kenia zu tun?

Auf den ersten Blick sehr wenig, doch beim genauen Hinschauen sehr viel. Denn sowohl Peru als auch Kenia gehören zu den wichtigsten Kaffeeanbaunationen, gleichzeitig herrscht in beiden Ländern unter der Landbevölkerung bittere Armut.

Im Fall unserer Arbeit in Peru liegen unsere Projekte sogar mittendrin im Kaffeegürtel. Wenn hier in unseren Sommermonaten die Kaffeeernte gut ausfällt, dann geht es allen etwas besser: den Kindern und Alten, den Ladenbesitzern und selbst den Landlosen, die dann in der Ernte arbeiten können. Doch im Winter oder in den Jahren schlechter Kaffeeernten ist die Armut erdrückend groß. In den letzten Jahren wird die Not vieler Kleinbauern deshalb immer größer, weil der Klimawandel schon heute viele ihrer Kaffeepflanzungen zerstört.

Kürzlich sagte mir deshalb jemand vor Ort in Amazonien: *„Wenn du bei uns nicht schon im Sommer ausreichend verdienst, weil der Ertrag deines Kaffees gut war, dann reicht dein Geld nur bis November. Wenn du in der Regenzeit dann krank wirst, hast du keine Möglichkeit, dich behandeln zu lassen. Dann sterben die Leute selbst an einfachen Krankheiten.“* Genau solche tragischen Todesfälle haben wir in unseren Partnerdörfern schon mehrfach miterlebt.

Gerade deshalb können wir schon beim Kaffeetrinken ganz viel tun für **unsere kaffeeanbauenden Geschwister am anderen Ende der Welt**. Wie das genau geht? Dazu haben zwei unserer ehemaligen deutschen Volontäre einen wunderbar recherchierten und sehr [interessanten Artikel](#) verfasst, den ich für den Monat August gern besonders erwähnen möchte, denn noch ist die Kaffeeernte in vollem Gang. Lassen Sie sich auf eine Reise mitnehmen in die Kaffeeanbauggebiete Perus und Kenias und erfahren Sie hier mehr über die soziale und ökologische Bedeutung des **Lieblingsgetränks der Deutschen**: http://www.chance-international.org/Chance_D/Fuer-Sie/Kaffee-Unsere-taegliche-Chance.html

Die zugegeben etwas spitzt formulierte Frage *„Was würde Jesus kaufen?“* - über die wir uns im Mai Gedanken gemacht haben, ist also gerade für die Menschen, mit denen wir in Peru täglich zu tun haben, überlebenswichtig, wenn wir sie z.B. auf unseren Kaffeekonsum beziehen.

[Kaffee – unsere tägliche Chance](#) – lesen Sie selbst, wie leicht es ist, **durch das Trinken von Kaffee Gutes zu tun und Leben zu verändern**, wenn wir nur ein paar grundlegende Dinge beachten.

[Lesen Sie](#) mit, lassen Sie sich inspirieren und teilen Sie diesen Artikel gern auch mit Ihren Freunden.

Vielen Dank, dass Sie mit all diesen kaffeeanbauenden Kleinbauern unterwegs sind und die Projekte von Chance e.V. auf so unterschiedliche Art unterstützen.

Herzliche Grüße und Gottes Segen
Ihr

J. Bergmann